

Gib frei, was du liebst

Wütend verließ Gernot das gemeinsame Wohnzimmer. Wie konnte Ingrid ihm das nur antun? Gerade eben war alles noch in Ordnung. Er hatte Sarah Marquardt am Telefon ‚abgewürgt‘, da er den Abend mit Ingrid verbringen wollte. Sie setzten sich im Wohnzimmer an den Tisch und tranken zusammen Rotwein. Bis Ingrid wieder mit dem Bauernhaus anfang. Warum wollte sie unbedingt noch einmal umziehen? Sie hatten es doch so schön gemeinsam hier in seiner Villa. Sie hatten alles, was sie brauchten und mussten sich um nichts Sorgen machen. Es gab doch keinen Grund dieses Zuhause aufzugeben und dann irgendwo auf dem Land nochmal komplett von vorne neu zu beginnen. Danach hatte ein Wort das nächste gegeben und sie waren in einen handfesten Streit geraten, bis Ingrid ihm schließlich erzählte, dass sie Johannes, seinen guten Freund Johannes Behling, heute geküsst hatte. In diesem Moment hatte es ihm gereicht und er war wortlos aufgestanden und hatte das Wohnzimmer verlassen. Nun lag er in seinem Schlafzimmer und fragte sich, wie es so weit hatte kommen können. Waren Ingrid und er nicht zusammen glücklich? Es sah doch alles so gut aus in der letzten Zeit. Gut, er hatte viel zu tun, aber das war doch nichts Neues mehr. Ingrid wusste genau, wie wichtig es war und er sich nicht immer die Zeit für sie nehmen konnte, die er sich nehmen sollte für seine Lebensgefährtin.

Ingrid war zum heulen zumute. Warum hatte der heutige Abend so enden müssen? Eigentlich wollte sie doch nur nochmal ganz in Ruhe mit Gernot darüber reden, dass sie gerne in das Bauernhaus einziehen würde. So viele schöne Stunden hatte sie als Kind dort verbracht und diese Erinnerungen waren nun, da sie soviel Zeit während der Renovierung dort verbachte, lebendiger als je zuvor. Aber Gernot wollte sie einfach nicht verstehen. Wie immer mochte er es lieber bequem und auf seinen gewohnten Pfaden, als jetzt noch einmal etwas Neues zu beginnen. Sie hatten sich gestritten, eines kam aufs andere und irgendwann hatte sie ihm von dem Kuss heute Mittag erzählt und jetzt hatte sie das Gefühl, dass alles vorbei war. Warum bloß? Gernot hätte doch, bevor er hinausstürmte doch wenigstens versuchen können, mit ihr darüber zu reden. Doch wie es schien, hatte sie ihn mehr verletzt, als sie gedacht hätte. Wäre es doch besser gewesen, nichts zu erzählen? Was sie eigentlich vorgehabt hatte?

Ingrid nahm ihr Weinglas in die Hand und trank noch den letzten Schluck aus. Dann wollte sie nach oben gehen. Ein letztes Mal versuchen, mit Gernot zu reden. Dieser hatte die Tür zugemacht, ein klares Zeichen eigentlich, dass er seine Ruhe haben wollte. Dennoch wollte sie hineingehen, aber als sie die Tür zu öffnen versuchte, merkte sie, dass er nicht nur zugemacht sondern auch zugeschlossen hatte. Sie klopfte.

„Gernot? Gernot mach bitte auf.“

Doch es regte sich nichts hinter der Tür. Nachdem sie noch mehrere Male erfolglos nach ihm gerufen hatte, gab sie schließlich auf und ging wieder nach unten. Sie

wusste ja, dass er stur war, aber dass er sich jetzt sogar im Schlafzimmer einschließen würde, damit hatte sie nicht gerechnet.

Die Oberschwester machte sich einen Tee. Momentan war sie noch viel zu aufgedreht, um sich ins Bett zu legen und einschlafen zu können. Hatte sie ihre ganze Beziehung zerstört? Johannes hatte sie geküsst und sie hatte seinen Kuss erwidert. Es war schön gewesen. Ja, aber sie liebte Gernot und sie wollte mit ihm zusammen bleiben, nicht mit Johannes und das würde sie am nächsten Morgen auch klarstellen. Mit beiden.

Verspannt und voller Schmerzen erwachte Ingrid am nächsten Morgen. Sie war auf dem Sofa eingeschlafen und hatte ziemlich schlecht geschlafen. Sie überlegte einen Moment, warum sie auf dem Sofa lag und was am Vorabend passiert war. Und schon nach wenigen Sekunden war es ihr wieder eingefallen. Ein Schmerz ging durch ihr Herz. Auf gar keinen Fall wollte sie Gernot verlieren. In dem Moment, wo sie aufstehen wollte, hörte sie schon die Haustür zufallen. Verwundert schaute sie auf die Uhr. Es war doch noch viel zu früh für Gernot in die Klinik zu fahren? Oder flüchtete er etwa vor ihr? Um sie nicht sehen zu müssen?

Ingrid stand auf und ging nach oben in den ersten Stock, um nachzuschauen, ob Gernot tatsächlich schon das Haus verlassen hatte und sie sah schon auf den ersten Blick, dass die Schlafzimmertür offen war und Gernot wirklich schon weg war. Warum war er so ein Sturkopf, dass er jetzt gar nicht mehr mit ihr redete? Bedeutete ihre Beziehung ihm gar nichts? War es ihm egal, wie es weiter gehen würde?

Ingrid zog sich um und fuhr anschließend mit dem Bus zum Bauernhaus. Es gab noch einiges, was erledigt werden musste und sie hoffte eigentlich, dass sie Johannes heute nicht sehen musste. Einige der Handwerker waren schon bei der Arbeit und Ingrid überprüfte kurz ihre Arbeiten, dann wollte sie wieder gehen, als Johannes plötzlich doch noch vor ihr stand.

„Ingrid! Schön, dich zu sehen.“

Ingrid merkte ihm an, dass er sich freute, sie zu sehen und ihr war die Situation äußerst unangenehm.

„Hallo... Johannes. Ich hoffe, du hast meine SMS gestern noch rechtzeitig gelesen und hast nicht unnötig auf mich gewartet?“ „Nein, nein. Unnötig habe ich nicht gewartet.“ „Gut. Tut mir Leid, Johannes, aber ich muss jetzt in die Klinik.“ „Soll ich dich fahren?“ „Nein, danke. Nicht nötig und bitte akzeptiere endlich, dass ich mit Gernot zusammen bin.“

Enttäuscht schaute Johannes Ingrid an.

„Aber...“ „Nein, Johannes. Der Kuss war ein Fehler und dass ich dem Essen zugestimmt habe, war ein noch größerer. Ich liebe Gernot... Und nicht dich!“

Damit wollte Ingrid an Johannes vorbei gehen, doch was sie nicht wusste, war, dass die oberste Treppenstufe ein wenig nass war. Sie rutschte aus und bevor sie sich irgendwo festhalten konnte, stürzte sie nach unten. 20 Treppenstufen bis es nicht mehr weiterging.

Erschrocken schaute Johannes der fallenden Ingrid hinterher. Er war machtlos. Er konnte nichts unternehmen, um sie zu halten.

Nach der ersten Schrecksekunde eilte er zum Fuß der Treppe. Ingrid war bewusstlos.

„Ingrid? Ingrid hörst du mich?“

Doch Ingrid reagierte nicht. Herr Behling nahm sein Handy aus der Tasche und wählte die Nummer des Rettungsdienstes. Kurz erklärte er, was passiert war und man versprach in 10 Minuten da zu sein.

Die wenigen Minuten verstrichen viel zu langsam. Endlich hörte Johannes den Rettungswagen und ging nach draußen, um dem Notarzt und dem Sanitäter zu zeigen, wo sie hinmussten.

Ingrid war recht schnell transportfähig gemacht und wurde dann in die Sachsenklinik gebracht. Johannes fuhr mit seinem Wagen hinterher. Er wusste, dass es Ingrid nicht recht gewesen wäre, wenn er im Krankenwagen mitgefahren wäre.

In der Klinik machte er sich als erstes auf den Weg zu Gernots Büro. Er musste doch erfahren, dass Ingrid gerade eingeliefert wurde.

Da Barbara gerade nicht in ihrem Büro war, klopfte er an Gernots Bürotür und nach dessen „Herein“ betrat er sein Büro.

Gernot schaute überrascht auf, als er Johannes vor sich stehen sah.

„Was willst du hier? Ingrid müsste in der Villa sein. Da habt ihr beide dann eure Ruhe.“

Überrascht schaute Johannes seinen Freund an. Hatte Ingrid ihm etwa etwas erzählt?

„Was soll das Gernot?“ „Ach tu doch nicht so. Ingrid hat mir erzählt, dass ihr euch geküsst habt. Ich werde eurem Glück nicht im Wege stehen.“

Denn das hatte Gernot heute Nacht entschieden. Wenn Ingrid nicht bei ihm bleiben wollte, dann würde er sie auch nicht dazu zwingen.

Johannes war völlig verduzt von Gernots Worten und es dauerte einen Moment, bis er seine Sprache wieder gefunden hatte.

„Dann sollte ich vielleicht mal eines als erstes klar stellen. Und bitte, lass mich erst ausreden, bevor du mich wieder unterbrichst. Ja, ich habe mich in Ingrid verliebt, aber sie hat mir vorhin klar gemacht, dass ich keine Chance bei ihr habe. Dass sie dich liebt und wenn du sie auch liebst, dann solltest du besser auf dem schnellsten Weg in eure Notaufnahme. Ingrid hatte einen Unfall...“ „WAS HATTE INGRID???“

„Sie ist im Bauernhaus gestürzt. An der Treppe...“

Doch Gernot hörte kaum noch hin. Das Wichtigste hatte er gehört. Ingrid hatte einen Unfall und sie liebte ihn und nicht Johannes. Er lief so schnell er konnte in die Notaufnahme, wo Dr. Eichhorn gerade dabei war, Ingrid zu behandeln.

„Wie geht es ihr?“ „Es sieht alles soweit gut aus. Es handelt sich lediglich um eine Gehirnerschütterung. Die Oberschwester hat großes Glück gehabt. Aber vorsichtshalber machen wir nachher noch ein CT zur Kontrolle.“ „Danke, Frau Dr. Eichhorn.“

Da die Untersuchungen ansonsten alle abgeschlossen waren, ließ Elena den Professor und die Oberschwester allein. Gernot nahm sich einen Stuhl und setzte sich neben Ingrid. In der einen Hand hielt er ihre Hand, mit der anderen Hand streichelte er sanft über ihre Wange.

Was hatte ihn heute Nacht geritten, ihr gemeinsames Leben wegzuschmeißen und sie einfach Johannes zu überlassen? Und in diesem Moment traf er noch eine andere Entscheidung.

Der Professor merkte, wie Ingrid langsam wach wurde und einen Moment später schauten ihn schon Ingrids braune Augen an.

„Gernot... Was ist passiert?“ „Erinnerst du dich nicht mehr?“

Die Oberschwester musste einen Moment überlegen.

„Ich war am Bauernhaus. Dann kam Johannes auf einmal und ich hab...“ „Was hast du gemacht?“ „Ihm gesagt, dass er keine Chance bei mir hat, weil ich dich liebe. Dann wollte ich in die Klinik und bin gerutscht... Angekommen bin ich ja, wie es scheint. Nur wollte ich eigentlich durch den Haupteingang kommen...“

Lächelnd schaute Gernot seine Lebensgefährtin an.

„Nun, wärest du durch den Haupteingang, wäre ich Sturkopf immer noch in meinem Büro und würde mit keinem reden. Johannes war bei mir und hat gesagt, er hätte sich in dich verliebt... Aber du hast ihm gesagt, dass er gegen mich keine Chance hätte und dann wärest du gestürzt...“ „Ich bin froh, dass DU da bist, und nicht Johannes. Ich liebe dich.“ „Ich liebe dich auch.“

Am nächsten Tag konnte Ingrid schon wieder nach Hause.

„Ingrid? Ich habe vorhin nachgedacht. Du willst wirklich in das Bauernhaus einziehen, oder?“ „Ja, Gernot. Die Villa ist schön, aber trotz allem ist sie nicht mein Zuhause. Seit ich das erste Mal am Bauernhaus war, habe ich erst das Gefühl, zu wissen wie es ist, wenn man sich irgendwo wirklich Zuhause fühlt.“ „Unter einer Bedingung würde ich mit dir aufs Land ziehen.“

Ein wenig skeptisch schaute Ingrid ihren Lebensgefährten an.

„Unter welcher Bedingung?“ „Ich möchte, dass du dort als meine Ehefrau dann einziehen wirst.“

Ingrid schaute ihn völlig perplex an. Sie hatte mit vielem gerechnet, aber nicht damit.

„Pass auf was du sagst... Das klang eben wie ein Heiratsantrag...“

Gernot musste sich ein lauterer Lachen verkneifen.

„Es sollte nicht nur so klingen. Ingrid, willst du mich heiraten?“ „Du meinst das wirklich ernst?“ „Sag ja, Ingrid.“ „Ja, ich will.“

Glücklich fanden sich ihrer beiden Lippen zu einem Kuss. Sie gehörten zusammen und niemand würde sie auseinander bringen können. Das hatten ihnen vor allem die letzten beiden Tage wieder deutlich gezeigt.